Mittwoch, 14. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7141. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 14. Febr. Der Verfassungsausschuß verhandelte gestern über das Nothwahlgesetz. v. Grocholski erklärte, die galizischen Abgeordneten würden dagegen stimmen. Der Ministerpräsident bemerkte: Die Regierung wolle die baldmöglichste Durchführung der Wahlreform, sie werde dieselbe beginnen, wenn eine Zweidrittelmajorität des Abgeordnetenhauses dafür in Aussicht stehe.

London, 14. Febr. Das Unterhaus nahm den Antrag Goldsmiths an, welcher die Vorlage der britischen Prozeßschrift verlangt, trotzdem Gladstone die Mittheilung der seit der Veröffentlichung der Klageschrift der Union stattgehabten Correspondenz mit Washington für unthunlich hält. — Die „Times" constatirt, daß bezüglich der Alabamafrage sich eine heilsame Wendung der öffentlichen Meinung in Amerika bemerkbar mache. Das Blatt drückt die Ueberzeugung aus, daß England jede Gelegenheit freudig begrüßen werde, welche eine Versöhnung der Ansichten beider Theile herbeizuführen im Stande wäre. — Es heißt, der Gesandte der Union, Schenk, habe gestern die Antwort seiner Regierung auf die Note Granvilles erhalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. Febr. Im Abgeordnetenhause brachten Dr. Mayerhoffer und Genossen eine Interpellation ein darüber, ob die französische Regierung wegen des angeblichen Aufschlags zum Flaggenzoll bereits Eröffnungen gemacht habe, und wie die Regierung zum Schutze der österreichischen Industrie sich in diesem Falle zu verhalten gedenke. — Der Nothwahl-Gesetzentwurf wird auf Vorschlag des Präsidenten dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

London, 13. Febr. An Stelle des ermordeten Vicekönigs von Ostindien, Lord Mayo, ist der gegenwärtige Gouverneur von Madras, Lord Napier, beauftragt, interimistisch die Functionen des General-Gouverneurs wahrzunehmen.

Calcutta, 13. Febr. Die die Ermordung des Generalgouverneurs betreffende Untersuchung hat bisher kein specielles Motiv für die That ergeben. Die intensive Aufregung, welche das Ereigniß in Bombay verursacht, hat eine gewisse Stockung der Geschäfte daselbst zur Folge gehabt.

Paris, 13 Febr. Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Postvertrages wird, gutem Vernehmen nach, morgen Abend erfolgen. Der Vertrag liegt zur Zeit dem Präsidenten der Republik vor. Das gegenseitige Porto beträgt 40 Cts., für Elsaß und Lothringen 30 Cts.; der Transit erfolgt unentgeltlich. — Der „Agence Havas" wird von offizieller Seite mitgetheilt, die Regierung sei der Ansicht, daß es sich aus Nützlichkeitsgründen empfehle, formelle Verhandlungen wegen allenfallsiger früherer Räumung des occupirten Territoriums nicht eher anzuknüpfen, als bis die vierte halbe Milliarde ganz bezahlt sei. — Die Zeitungen melden, daß bei der Wahl in Corsica Rouher 22,000, Pozzo di Borgo 4000, Savelli 2000 Stimmen erhalten habe.

Bukarest, 13. Febr. Die Regierung hat energische Maßregeln zur Ermittelung und Bestrafung der Urheber der in jüngster Zeit stattgefundenen Judenverfolgungen ergriffen. Nach Kahul, wo die Excesse sehr großen Umfang erreichten, wurde Militär gesandt. — Der Senat hat die Gesetzvorlagen, betreffend das Tabaksmonopol und das Heerescontingent, angenommen. Die Deputirtenkammer genehmigte das Pensionsgesetz. — Der Generaldirector der neuen rumänischen Eisenbahnengesellschaft, Reinhard, ist hier eingetroffen und übernimmt heute von der Regierung die Bahnen und das Material derselben.

Washington, 12. Februar. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 140 gegen 27 Stimmen, das Finanz-Comité aufzufordern, Bericht über die Vorlage, betreffend die Abschaffung des Caffee- und Theezolles zu erstatten.

Washington, 13. Febr. Im Senate brachte Sumner den Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission zur Erörterung der Frage ein, ob der angebliche Verkauf von Waffen und Kriegs-Munition, welche der Unionsregierung gehörten, während des deutsch-französischen Krieges als eine Neutralitätsverletzung zu betrachten war.

New-York, 13. Februar. Von den leitenden Organen beschäftigt sich heute nur „World" mit der Alabamafrage und spricht sich dieses Journal dahin aus, daß England und Amerika lediglich dem Schiedsgerichte die Entscheidung der Frage überlassen möchten, ob der Anspruch auf Ersatz der indirekten Schäden zulässig sei.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung am 13. Februar.

Erster Gegenstand der Tagesordnung sind die bei der Vorberathung des Schulaufsichtsgesetzes gefaßten Beschlüsse. Auch heute liegt wiederum die am Sonnabend abgelehnte, von den Abgg. v. Rauchhaupt und v. Brauchitsch beantragte Fassung des § 2 vor. — Abg. Holtz: Wir nehmen nochmals die Debatte auf, um unsererseits zu erklären, daß die Leitung der Schule nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung der Kirche gehört (heftiger Widerspruch) und daß der Staat durch einen gesetzgeberischen Gewaltakt der Kirche dies Recht nehmen will, um es zur Disposition des Ministeriums zu stellen. (Sehr gut! rechts.) Einem freien deutschen Manne (Gelächter) müssen da wunderbare Gedanken kommen. Die Schule war bisher das gemeinsame Rechtsgebiet, auf dem der Friede zwischen Staat und Kirche beruhte und wenn Sie diesen Frieden zerstören, so protestiren wir dagegen im Namen des Landes der Verfassung und der Kirche! (Gelächter.) — Abg. Löwe: Was den Vorredner zu diesem Protest legimitirt, weiß ich nicht, jedenfalls nicht die Verfassung. Es ist überhaupt merkwürdig, wie lebhaft man jetzt auf jener Seite auf die Verfassung hält, während man uns früher höhnend ins Gesicht warf, die Verfassung ohne Ausführungsgesetze sei ein Monolog. (Beifall links.) Das Amendement Rauchhaupt ist völlig unannehmbar, denn es will auf gesetzlicher Grundlage den Priester in die Schule schmuggeln, wovon die Verfassung nichts weiß, und so eine schlechte und verwerfliche Praxis conserviren, die seit fast einer Generation in unserm Ministerium unter tendenziöser Abweichung von den alten preußischen Traditionen geherrscht hat. Den schwersten Vorwurf, den der Ministerpräsident neulich der katholischen Geistlichkeit in Deutschland machte, muß ich bestätigen, daß sie nämlich nicht, wie in anderen Ländern, national ist, sondern das Deutschthum bekämpft. Ich will hier nicht von ihrem Verhalten zu den polnischen Elementen des Staates und ihrem Auftreten in Bayern zur Zeit des letzten Krieges sprechen, sondern verweise auf ihre eigentliche Domaine, auf Oesterreich. Die deutschen Priester in Südtyrol überliefern ihre Gemeinden dem italienischen Element, weil es weit leichter ist, sie für die römische Kirche zu gewinnen, wenn sie dem Geist der deutschen Sprache und Literatur, die ein immerwährender Protest gegen Rom sind, entfremdet werden. Der bekannte Pater Greuter ging zum Czechencongreß nach Prag, dessen Streben es war, durch den Föderalismus Oesterreich zu zerreißen und die Deutschen zu vergewaltigen. Preußen soll fest stehen mit seiner Fahne im neuen, deutschen Reich und sich weder durch Drohungen noch Machinationen erschüttern lassen, deshalb werden wir für das Gesetz stimmen, den Einen zur Warnung, den Andern zur Stärkung. (Beifall.) — Der Cultusminister: Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich meine neuliche Aeußerung, daß die Stellung der evangelischen Geistlichen nicht durch dies Gesetz berührt würde, doch dahin erläutern, daß ich dies nur in Anbetracht der augenblicklichen factischen Verhältnisse gesagt habe, weil derartige Conflicte, die zu solchen Schritten drängen, von Seiten der evangelischen Geistlichkeit, soweit meine Kenntniß reicht, bisher noch nicht constatirt sind. Ich hoffe und erwarte, daß dieser Zustand bleiben wird; sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, so wird es mir zwar sehr leid thun, aber ich werde die Spitze dieses Gesetzes eben so gegen evangelische als katholische Geistliche richten. (Lebh. Beifall links.) — Abg. Rauchhaupt: Die thatsächliche Lage fordert ein Nothgesetz, aber ihren Zweck erreicht die Regierung auch mit unserem Amendement. Redner erinnert den Ministerpräsidenten, an die Unterstützung, die er von der conservativen Partei während der Conflictszeit und dann nach 1866 bei der Durchführung der nationalen Fragen erhalten hat, und wendet sich dann gegen das Centrum. Alle Stimmen für das Gesetz von unserer Seite stammen aus Kreisen, in denen die ultramontane Agitation unerträglich geworden ist. Auch viele Herren aus der freiconservativen Partei sind dadurch weiter nach links gedrängt worden. Das Centrum verdirbt durch seine Haltung sich, die Kirche und das Vaterland. — Fürst Bismarck: Ich bin der Meinung, daß wer für das Amendement des Vorredners stimmte, bei der letzten Abstimmung ebensowohl für die schließliche Regierungsvorlage hätte stimmen können, ohne seinen Principien etwas zu vergeben. (Sehr richtig! links.) Ich bin auch der Meinung, daß wer für die Regierungsvorlage stimmte, auch wohl für das Amendement Rauchhaupt für den Augenblick hätte stimmen können. Es gab der Regierung, was sie für den Augenblick braucht. Auch der Vorredner schien vorauszusetzen, daß man sich einigermaßen gewundert habe, daß diejenigen, die für sein Amendement stimmen konnten, nachher nicht mehr für das Gesetz stimmen konnten. Der Vorredner hat als Erklärung dafür nur ein einziges Motiv gegeben, welches sich rein auf einen gewissen Fractionspatriotismus zurückführen läßt; es war der Ursprung, nicht der Inhalt der letzten Fassung, welcher die eine Fraction abhielt, dafür zu stimmen. Hätte man also vielleicht Jemand finden können, der die ähnlichen Amendements, die von der liberalen Seite kamen, aus den mittleren Parteien gestellt hätte, so wäre vielleicht die gegenseitig gesteigerte Empfindlichkeit weniger mächtig gewesen. Ich kann das Suchen eines Compromisses nicht genug empfehlen, aber ich glaube, daß die conservative Seite nach ihrem früheren Verhältniß doch noch eher in der Lage gewesen wäre, dem von der Regierung offen als unabweislich erklärten Bedürfniß mit Aufopferung der Fractionseifersucht zu Hilfe zu kommen, als es von der anderen Seite verlangt werden konnte. Die conservative Partei würde dadurch nur im Sinne der geringen Zahl von Vorfahren, die sie in früheren Jahren in diesem Saale hatten, gehandelt haben; es waren eilf für deren Unterstützung ich stets dankbar gewesen bin; und es war nicht ihre Schuld, daß sie nicht stärker ins Gewicht fiel. Die Eilf hätten mit der Regierung gestimmt, das versichere ich Sie (Bewegung). — Abg. Lasker: Auf einem wie wenig klaren Grunde das Amendement des Abg. v. Rauchhaupt beruht, beweist die gleichzeitige Einladung an uns und an das Centrum, demselben unsere beiderseitige Zustimmung zu geben. Ich meinerseits kann nicht für das Gesetz stimmen, wenn das zur Vermeidung eines Bruches der conservativen Partei zusammengezimmerte Amendement angenommen werden sollte. Was wird uns in demselben zugemuthet? Es soll der Staat verpflichtet sein, gesetzlich in erster Linie den Geistlichen die Aufsicht zu übertragen. Ich wende gegen die thatsächliche Uebertragung der Aufsicht an das geistliche Amt, wo die Bedürfnisse dies erfordern, nichts ein, und habe, wo der Culturzustand gebietet, daß der Geistliche beauftragt werde, zu ihm dasselbe Vertrauen, wie zu allen übrigen Bürgern. Sollte er sich gegen den Staat auflehnen, so bin ich überzeugt, daß dieser mit ihm fertig werden wird, wie mit jedem Anderen, aber unter der Voraussetzung, daß eine klare Declaration des Staates abgegeben wird. Das ist zu einer Ehrenfrage des Staates geworden. (Sehr richtig.) Wenn wir einen Antrag annehmen, von dem der Antragsteller selbst zugesteht, daß das Centrum für denselben stimmen könne, so seien Sie überzeugt, daß diese Herren dort, wo sie herrschen und wohin unsere Stimme nicht zu dringen vermag, offen erklären würden, der Staat habe seine Waffen niedergelegt und es sei ein gesetzliches Recht vorhanden, daß der Geistliche die Schulaufsicht zu führen hätte. Mit Recht ist bereits ausgesprochen worden, daß eine falsche Stellung, welche die Regierung lange Zeit zu diesen Fragen eingenommen, unser offenkundiges Recht verdunkelt hat. Die geistlichen Schulaufseher sind als solche nicht auf die Verfassung vereidigt worden, was gegen die bestehenden Gesetze ist. Hr. v. Rauchhaupt hat — wahrscheinlich für seine Person unbewußt — die Regierung in einer Weise angegriffen, wie dies seit dem Jahre 1866 noch niemals von einer Partei geschehen ist. (Hört!) Eine blos tactische Frage und die Unzufriedenheit darüber, daß ihre Ansicht über dieselbe in das Gesetz nicht Eingang findet, veranlaßt Hrn. Rauchhaupt und seine zwei Dutzend Freunde, die Gefahr herbeizuführen, daß dieses Gesetz im Abgeordnetenhause verworfen und dadurch constatirt werde, daß im Hause eine große clerical-polnische conservative Partei vorhanden sei, welche in dem Kampfe gegen die Uebergriffe der Kirche dem bedeutendsten Staatsmanne, der je aus ihrer Mitte hervorgegangen ist, zum Straucheln gebracht hat. Glauben Sie nicht, daß es wirklich Ueberwindung auf dieser Seite gekostet hat, einem Gesetze zuzustimmen, welches der Regierung eine so große Gewalt in die Hände giebt? (Links: Sehr wahr.) Haben wir aus Fractionseifersucht das Gesetz so zu gestalten gesucht, wie es uns beliebte? und wenn Sie gesehen haben, daß auf der liberalen Seite bis auf den letzten Mann Jeder für das Gesetz eingetreten ist, so sehen Sie, welche Opfer zu bringen wir bereit sind, wenn es sich um den Kampf staatlicher und außerstaatlicher Gewalt handelt. Wir durften darauf rechnen, daß Sie, die Sie sich die conservative Partei nennen, für diesen preußischen Staatsgedanken noch Erinnerung haben würden. Wir haben dieses Gesetz nicht als ein Parteigesetz betrachtet. Wir haben im Jahre 1866 auf unsere Fahnen geschrieben, die Regierung überall zu unterstützen, wo sie national wirkt und überall, wo wir erkennen, daß sie im staatlichen Interesse die Staatsgewalt stärken wolle. Daß die altconservative preußische Partei in Verbindung mit den Polen und Ultramontanen das erheblichste Gesetz zu stürzen suchen würde, das haben wir freilich nicht denken können. Heute, nachdem wir Ihr politisches Handeln erfahren, haben wir natürlich noch möglichst viele Parteigenossen herangerufen. Wie groß oder wie klein aber auch die Mehrheit in diesem Hause sei, Aufgabe der Regierung ist es, nicht nachzulassen, sondern ihre Kraft zu messen, wie weit sie im Stande ist, mit diesen leider so heterogenen Elementen in diesem und im anderen Hause diesen ihren höchsten Staatsgedanken zum Ausdruck zu bringen. Ist dies nicht möglich, dann wünsche ich lieber, daß zum Heile des Landes eine Combination gefunden werde, wo die Altconservativen, die Clericalen und Alles was ihnen anhängt, zu einer Majorität sich vereinigt, und daß man im Lande sehe, was auf jenen Bänken (nach rechts) in Gemeinschaft mit dem Centrum votirt wird. (Lebhafter Beifall links, Unruhe rechts.) — — Fürst Bismarck: Wenn ich nochmals das Wort ergreife, so geschieht es deshalb, weil einige Sätze in den Aeußerungen des Hrn. Vorredners mich zu der Besorgniß veranlaßt haben, als könnte meine vorige Aeußerung dahin mißverstanden werden, die Regierung beabsichtige noch jetzt auf ein Compromiß auf der Basis des Rauchhaupt'schen Amendements hinzuwirken. (Beifall links.) Hauptsächlich um aufzuklären, weshalb wir von Seiten der Regierung dem Amendement nicht entgegentreten, weshalb das einzige Mitglied des Cabinets, welches zugleich Mitglied des Hauses ist, sogar für das Amendement stimmte, habe ich gesagt: die Regierung ist der Meinung gewesen, daß dieser Mittelweg ihr vor der Hand practisch genügen würde. Wir haben uns mit dem Mindesten begnügt, wodurch wir nach dem englischen Sprüchwort die beiden Enden hätten zusammenbringen können. Es ist uns nicht gelungen. Wir sind nun zu einem Abschluß durch Abstimmung gelangt und wir werden auf diesem Boden festhalten und dabei beharren. (Beifall.) Der Vorredner hat gesagt: es sei ihm und den Seinigen undenkbar gewesen, daß in einer Frage von dieser principiellen und von uns für die Sicherheit des Staates für

---

Aus Chiselhurst.

Der „Newyork Herald" läßt sich über die Flüchtlinge in Chiselhurst schreiben: Am Neujahrstage gab es in Camden-House ein Frühstück von dreißig Gedecken. Die Exkaiserin, die kurz vorher aus Spanien zurückgekehrt war, die Herzogin von Mouchy, welche erschienen war, um die Herrscherin zu begrüßen, der General-Adjutant Pajol, zurückgekehrt von einer bonapartistischen Reise in Deutschland und Rußland, und ein Fasan mit Trüffeln, den die Königin Victoria geschickt, waren das Bemerkenswertheste bei diesem Frühstücke. Man sprach der Pastete tüchtig zu, konnte aber doch nicht umhin, Witze über die Bürgerkönigin zu reißen, die kein anderes Geschenk zu spenden wußte, und über ihre Töchter, die nach der Ansicht dieser Gäste eifrigst in der Küche mit der Zubereitung der Pastete beschäftigt waren. Man war ganz verwundert über den jungen „Lulu", welcher die Damen schon mit anderen Augen, als man dies bei Jungen seines Alters gewohnt ist, zu betrachten anfängt. Herr Pajol schwieg während des Frühstücks, dafür war er später ein Schwätzer.

Die Kaiserin, die wieder vollständig hergestellt ist, schien gelangweilt durch die Blicke, die ihr der Herr Gemahl zuwarf, der sich fast lächerlich dadurch machte, daß er jedem Gaste seine Meinung über die verjüngte Schönheit seiner Frau nach ihrer Rückkehr aus Spanien anfragte. Es hat fast den Anschein, als ob die schöne Herrscherin nicht gerne über ihre Wanderungen im Lande des Bolero befragt sein möchte. Als der boshafte Zufall diese brennende Frage aufs Tapet brachte, erkundigte sich der Kaiser bei seiner Gemahlin: „Nun, wie geht es da unten?" und sie antwortete ihm mit auffälligem Widerwillen.

Nach dem Frühstück ging man in den Nebensalon, um den Kaffee einzunehmen. Man plauderte von allem Möglichen, von dem Vermögen des kaiserlichen Paares, dessen Revenuen man auf 800,000 Francs schätzt, von dem des Prinzen Louis, das sich nur auf die Kleinigkeit von 22 Millionen beziffert, und selbst von den Kleinodien der schönen Herrscherin, unter Anderem von den famosen Saphiren, den Andenken des Sultans; die Kaiserin vergoß eine Thräne über die Ungeschicklichkeit der Gräfin Clary, die diesen Schmuck auf die Liste der verkäuflichen Kleinodien gesetzt hatte. Man sprach auch von den 40 Millionen, welche dem Kaiser von amerikanischen und englischen Bankiers angeboten wären und die er zurückgewiesen hätte. Das bringt den Amerikanern ein landläufiges Sprichwort: „Wer ein Ei zurückweist, möchte einen Ochsen", in Erinnerung. Wie dem auch sei, Se. Ex-Majestät hat sich geäußert, er könne im gegebenen Momente jede beliebige Geldsumme von seinen Freunden, den Engländern und Amerikanern, erhalten; denn „besonders wissen die Amerikaner", sagte er, „daß ich stets darauf bestand, sie trotz der Einwendungen meiner Umgebung gut in den Tuilerien zu empfangen." Selbstverständlich kam auch auf die Politik die Sprache und Napoleon hätte erklärt, Herrn Thiers nur mehr drei Monate Frist zu geben; dann würde eine Dictatur eintreten und später der Ex-Souverain; dieser Verlauf läge ganz im Sinne und Interesse der bonapartischen Partei.

Der amerikanische Correspondent behauptet, die Art und Weise, wie das Geld in Chiselhurst verschwinde, setze alle Jene in Erstaunen, die im Laufenden über die Angelegenheiten dieser Colonie sind. Eine Summe von 70 Millionen sei vor einiger Zeit in die Hände des Kaisers gelangt, und am 1. Januar war die Kasse auf dem Trockenen. Die Anhänger des Kaisers sagen, der größte Theil dieses Geldes befinde sich derzeit in Spanien, wo die Kaiserin Vormundschaftsrechnung den Herzoginnen Alba gelegt hätte, während ihre Anhänger wieder behaupten, das Geld sei in unfruchtbaren Verschwörungen, die im Gehirn des Kaisers ausgeheckt waren, verzettelt worden.

Diese Parteigänger behaupten auch, daß es wenige französische Journale gebe, die nicht unter irgend einer Form mit kaiserlichem Gelde arbeiten. Ist es nicht ein Redacteur, so ist es wenigstens ein Chronist, oder ein Drucker, oder ein Actionär, im schlimmsten Falle selbst ein Theater- oder Literatur-Kritiker. Man hat überall seinen Mann und fragt nicht viel nach dessen Werth. Selbst feindlich gesinnte Journale (der Correspondent nennt vier solche) sind nicht frei von dieser Versuchung. Eine große Anzahl von Bankiers, von Generalen und selbst von Deputirten steht, wenn auch nur in indirecter Verbindung mit Chiselhurst und trotz allen Verfolgungen der Polizei des Herrn Thiers. Wenn sich der Präsident der Republik auf die Informationen steift und etwas zu Gute thut, die ihm seine Polizei über die Vorgänge in Chiselhurst vermittelt, so thut Napoleon III. ein Gleiches bei dem Präsidenten, der seine Residenz in Versailles aufgeschlagen hat. Man versichert, daß in der nächsten Umgebung der Madame Thiers zwei oder drei der eifrigsten Imperialisten Chiselhurst über Alles im Laufenden halten, was im Cabinete Thiers' und in seinen Privatgemächern vorgeht.

Berlin. Das Rittergut Tempelhof ist von einer englischen Gesellschaft angekauft worden, um zu einer prächtigen Vorstadt Berlins umgewandelt zu werden. Nach einem bereits dem Könige vorgelegten und von demselben genehmigten Bebauungsplan werden dort 20 Straßen und 3 große Plätze angelegt, deren Namen sämmtlich der Erinnerung an den großen letzten Krieg geweiht sind. Mit der Bebauung wird ohne Weiteres vorgegangen werden, so daß schon im nächsten Jahre diese Prachtvorstadt vollendet dastehen kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte jedoch der kleinere Miether Berlins von dieser neuen Stadt keinen Vortheil haben.

— Wie verlautet, beabsichtigt man hier von Universitäts wegen eine Stiftung ins Leben zu rufen unter dem Namen „Bismarck-Stiftung", zu Gunsten unbemittelter Studirender in Straßburg. An der Sammlung für die Zwecke des Vereins sollen alle deutschen Studenten sich zu betheiligen aufgefordert werden.

wichtig erklärten Frage, in einer Frage von der Bedeutung, die conservative Partei der Regierung offen den Krieg erklärt hat. Ich will mir diesen letzten Ausdruck nicht aneignen, aber ich darf das wohl bestätigen, daß es mir auch undenkbar gewesen ist, daß diese Partei die Regierung in einer Frage im Stiche lassen werde, in welcher die Regierung ihrerseits entschlossen ist, jedes constitutionelle Mittel zur Anwendung zu bringen, um sie durchzuführen. (Hört! Hört! rechts. Lebhafter andauernder Beifall links.)

In einer persönlichen Bemerkung verwahrt sich Abg. v. Mallinckrodt gegen die Insinuation, daß er von einem Kampfe des Centrums gegen den Staat gesprochen habe. Nur von einer Fortsetzung des Kampfes gegen das Staatsministerium sei die Rede gewesen, weil der Ministerpräsident zwar den Wunsch ausgesprochen habe, mit dem Centrum Frieden zu schließen, jedoch ohne den Rechten der Kirche Genüge zu thun. Fürst Bismarck: Ich appellire an die stenographischen Berichte und an das Zeugniß der ganzen Versammlung. Es ist gerade umgekehrt. Ich habe auszuführen gesucht, daß wir mit der Kirche Frieden wollen, Frieden haben müssen, daß aber das Centrum uns diesen Frieden erschwert, weil es durchsetzt ist und sich verbündet mit anderen Bestrebungen, mit denen der Friede für den Staat viel schwerer herbeizuführen ist wie mit der Kirche. Abg. v. Mallinckrodt erinnert daran, daß der Ministerpräsident allerdings zwischen Kirche und Centrum unterschieden habe; sein Wunsch nach Frieden habe sich jedoch an das Centrum, nicht an die Kirche gewendet, denn er habe als Bedingung des Friedensschlusses die Ausscheidung des Abg. Windthorst verlangt. Eine solche Trennung sei wohl von der Centrumsfraction, aber nicht von der Kirche denkbar.

In der Spezialberathung wird § 1, wie in der Vorberathung, angenommen, nachdem ihn der Abg. Bruel vom juristischen und specifisch hannöverschen Standpunkt bekämpft hat. — Zu § 2 spricht Abg. Reichensperger (Coblenz): Die Regungen, die Lasker und die Mitglieder der Fortschrittspartei zuerst gegen das Gesetz empfunden, waren sehr schöne Regungen (Heiterkeit), wie die ersten Gedanken ja in der Regel die besten sind. Erwägen Sie noch in der zwölften Stunde, ob Sie, nachdem Sie diesem Gesetz zugestimmt, noch von Freiheit, Bekämpfung der Staatsomnipotenz, Bekämpfung der ministeriellen Willkür vor dem preußischen Volke werden reden können. Das Volk wird über diese Frage entscheiden. Was die Bedürfnißfrage betrifft, so ist der Kampf mit der Geistlichkeit, der der Regierung durch das Gesetz erspart werden soll, ihr bis jetzt, in gewissen Landestheilen wenigstens, nicht schwer geworden. (Redner verliest das Schreiben eines Geistlichen, der seines Amtes als Schulinspector entsetzt ist, weil er für die Wahl des Frhrn. v. Droste-Vischering und gegen den Commerzienrath Stumm aus Neuenkirchen in aufreizender Weise agitirt habe, — und erwähnt, daß ein anderer Schulinspector abgesetzt worden, ohne daß er zuvor gehört worden sei.) Solche Beispiele wären freilich zur Motivirung des Gesetzes nicht geeignet gewesen. Gegen die Behauptung des Fürsten Bismarck, daß der deutsche katholische Clerus an nationaler Gesinnung hinter dem französischen und italienischen zurückstehe und einem gewissen Internationalismus huldige, erinnert Redner an die Hilfe, die die katholische Geistlichkeit in schwerer Zeit den deutschen Regierungen zur Herstellung von Ordnung und Sicherheit gewährt und an ihre Leistungen im letzten Kriege. Sie wird sich durch solche Aeußerungen, so tief betrübend dieselben auch sind, doch in ihrem Verhalten nicht im Mindesten beirren lassen. Solcher Zündstoff aber, in das Volk hineingeworfen, gefährdet den religiösen Frieden. In den massenhaften Petitionen gegen das Gesetz liegt die Volksstimme und das Volksgewissen. Wollen Sie, schließt Redner, über die Volksstimme, die Gottes Stimme ist, zur Tagesordnung übergehen, so werden Sie es zu verantworten haben. (Widerspruch links.) — Fürst Bismarck: Ich habe das Unglück, daß ich viel häufiger das Wort ergreifen muß, als mir lieb ist, weil die Herren, die vor mir sitzen und sich vorzugsweise an den Debatten betheiligen, gerade für meine Aeußerungen von dem guten Gedächtniß, das sie sonst zu haben pflegen, vollständig im Stiche gelassen werden. Der Vorredner hat meine Aeußerung so dargestellt, als hätte ich allen katholischen Geistlichen deutscher Nation den Patriotismus vollständig abgesprochen. Ich rufe Ihr Zeugniß an, gesagt zu haben, daß solche Symptome, wie sie bei uns vorkommen, solche einzelne Erscheinungen bei anderen Nationalitäten eben gar nicht vorkommen. Wir haben es zu thun mit, und ich sprach von der deutschen Geistlichkeit im Allgemeinen, nicht von der preußischen — mir ist heute zum Beispiel eine Sammlung von Aeußerungen clericaler bayerischer Blätter zugegangen, wie ich sie doch bei französischen katholischen Geistlichen gegen das eigene Vaterland, bei polnischen katholischen Geistlichen gegen die eigene Nationalität noch heute für ganz unmöglich halte; das Auftreten des „Bayerischen Volksblattes", des „Volksboten", der „Donau-Zeitung" und wie sie alle heißen mögen, die die Franzosen ganz offen als ihre einzigen Beschützer bezeichneten, als ihre einzigen Retter in der Noth, welche die Deputation, welche dem deutschen Kaiser entgegenkam, in ihrer rohen Weise damit beleidigten, daß sie hofften, der Kaiser würde sie als Spucknapf benutzen und dergleichen. Das Alles sind Symptome der Parteinahme gegen die nationalen Institutionen, wie sie es in Frankreich und Polen ähnlich nicht möglich gewesen wären. Hauptsächlich aber wandte sich mein Tadel und mein Bedauern gegen diejenigen deutschen Geistlichen, die ihre amtliche Stellung als Schulinspectoren und höhere Schulbeamten dazu benutzt haben, die deutsche Sprache als gesetzlichen Unterrichtsgegenstand widerrechtlich zu verkürzen, anstatt ihr die gesetzliche Stellung im Unterricht einzuräumen. Zu dergleichen wäre ein Pole und Franzose nicht im Stande. Der evangelische Pole, der vielleicht das Deutsche für den Träger der evangelischen Sache hielte, wird nie seine Nationalität so weit vergessen, daß er confessionell die deutsche Sprache forderte. Ich sprach von Ausnahmen bei uns und bin sehr fern davon, einen so großen zahlreichen Stand in dieser Allgemeinheit verurtheilen zu wollen, aber diejenigen deutschen Geistlichen, die nationaler denken, kommen eben wenig zum Wort, sie sind eingeschüchtert, sie sind vielleicht die zahlreicheren, aber nicht die mächtigeren, es wird ihnen nicht erlaubt, frei zu reden, da könnte Bann und Excommunication hinterherkommen (Oho! rechts — sehr wahr! links). Der Vorredner hat ferner mit klaren Worten der Regierung Undankbarkeit für die Unterstützung vorgeworfen, welche die katholische Partei dem Staate früher geleistet hätte. Ja, m. H., die Spuren der Dienste, die man sich damals gegenseitig geleistet hat, beschäftigten uns ja eben heute. (Heiterkeit; sehr gut! links.) Sie finden sie protokollirt in den Artikeln 23 und 24 d. V.; und so uninteressirt waren Ihre damaligen Dienstleistungen nicht, daß Sie sich rein der Staatsregierung gewidmet hätten; man kann Ihnen nicht Schuld geben, daß Sie Ihre eigenen Interessen darüber vergessen hätten. Wenn Sie in diesem Verhältnisse mit dem Staate geblieben wären, aus dem der Staat Sie nicht verdrängt hat — das wäre etwas Anderes, aber verlangen Sie doch nicht, daß die Staatsregierung gegen Sie von einer überfließenden Dankbarkeit beseelt sein soll für Ihr Verhalten seit dem französischen Kriege, seit der Herstellung einer protestantischen Kaiserdynastie. (Bravo! links.) — Die §§ 2, 3 und 4 der Vorlage nebst Einleitung und Uebersicht werden hierauf den Beschlüssen der Vorberathung gemäß ohne Discussion genehmigt. Darauf wird der Gesetzentwurf unverändert, wie in der Sitzung vom 10. d. M., in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 155 St. angenommen. (Die Abstimmung am 10. d. M. ergab 197 für, 171 gegen das Gesetz; die Majorität hat sich also um 10 Stimmen stärker, die Minorität um 16 Stimmen schwächer erwiesen. Doch ist bei diesem Vergleich die Zahl der seit einigen Tagen erkrankten oder für heute entschuldigten Abgeordneten in Betracht zu ziehen.)

In Schlußberathung wird der Entwurf betr. die den Medizinalbeamten für die Besorgung gerichtsärztlicher, medizinal- oder sanitätspolizeilicher Geschäfte zu gewährenden Vergütigungen nach kurzer Discussion in der vom Herrenhause genehmigten Fassung angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutschland.

△* Berlin, 13. Febr. Die heutige Abstimmung über das Schulaufsichtsgesetz hat die Majorität, mit der das Gesetz angenommen ist, auf 52 gesteigert. Der Telegraph hatte eine größere Zahl von Mitgliedern der liberalen Fractionen herbeigerufen, während 16 Mitglieder, die bei der ersten Abstimmung gegen das Gesetz gestimmt hatten, heute fehlten. Die Majorität wäre auf 60 gewachsen, wenn nicht mehrere heute durch Krankheit verhindert gewesen wären zu erscheinen, u. A. Miquel und Wehrenpfennig. Trotz der dreitägigen Debatte war auch heute wieder der Zudrang zu der Rednerliste sehr groß. Ein Theil derjenigen, denen das Loos während der drei Tage nicht günstig gewesen, wollte heute wenigstens die Nachlese halten. Aber das Haus ließ sich auf keine Weiterungen mehr ein, nach jedem Redner wurden Schlußanträge eingebracht und auch in fast allen Fällen angenommen. Unglücklicherweise gelang es dem Welfen Bruel, aus der Glücksurne gezogen zu werden. Er benutzte die Gelegenheit um fast eine Stunde lang für den stenographischen Bericht zu sprechen; denn das Haus entvölkerte sich sofort, als er seinen langen, monotonen Sermon begann und bis zu den gefüllten Tribünen ist gewiß bei der großen Unruhe sehr wenig hinaufgedrungen. Der Abg. v. Rauchhaupt, der ebenfalls während der drei Tage vergeblich danach gestrebt an's Wort zu kommen, setzte heute die Gründe seiner speziellen Freunde von der conservativen Partei auseinander, weswegen sie sich gedrungen fühlten, in der Opposition zu verharren. Der sonst auf allen Seiten beliebte Abgeordnete hatte sehr wenig Glück mit seinen Argumenten; das hatte nicht Hand, nicht Fuß. Insofern war seine Rede allerdings von Werth, als sie die Entgegnung Laskers und als Ergänzung zu dieser die Antwort Bismarcks hervorrief. Der Ministerpräsident hat heute keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung eine Cardinal- und Cabinetsfrage aus der Annahme des Gesetzes macht und daß sie entschlossen ist, jedes constitutionelle Mittel anzuwenden, um dasselbe perfect werden zu lassen. Wird die Mahnung im Herrenhause verstanden werden? Wir werden es bald sehen. Heute hieß es, daß die neue Partei „der Vernünftigen" sich stark genug fühle, das Gesetz siegreich aus dem Kampf zu tragen. Bemerkenswerth war die Wendung Bismarck's über das Rauchhaupt'sche Amendement. Es bleibt nun nur die Frage offen: wie konnte Graf Eulenburg als Mitglied des Abgeordnetenhauses für dieses Amendement stimmen, wenn die Regierung, wie der Präsident des Ministeriums heut erklärt hat, nicht beabsichtigt auf der Grundlage des Rauchhaupt'schen Amendements ein Compromiß mit der Rechten zu schließen? Wahrscheinlich liegt zwischen der Abstimmung von Sonnabend und der heutigen Erklärung Bismarcks eine Sitzung des Staatsministeriums, in welcher Graf Eulenburg wohl erfahren haben mag, daß die Majorität seiner Collegen nicht gesonnen ist, ihm auf dem durch seine Abstimmung von Sonnabend betretenen Wege zu folgen. — Morgen wird die Budget-Commission voraussichtlich die Beamtengehaltserhöhungs-Vorlage erledigen. Im Plenum kommt jetzt das Gesetz über die Oberrechnungskammer und Anfang nächster Woche voraussichtlich das Gesetz über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zur Verhandlung, demnächst die Schlußberathung über das Budget.

— Der Kaiser leidet in Folge mehrmaliger Erkältung an Heiserkeit und Husten und ist genöthigt, das Zimmer zu hüten.

— Der Cultusminister Dr. Falk hat, wie die „Br. Ztg." behauptet, liberalen Abgeordneten gegenüber seine Bereitwilligkeit erklärt, in der nächsten Landtagssession eine Vorlage über die obligatorische Civilehe einzubringen.

— Der amerikanische Gesandte Bancroft hat seine Replik auf die englische Schrift über die San Juanfrage beendigt und wird sie in den nächsten Tagen dem Kaiser Wilhelm übergeben. Dieselbe ist wieder in deutscher Sprache abgefaßt. Nach Washington geht gleichzeitig ein englisches Exemplar ab.

— Im Verein mit der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn hat die hessische Ludwigsbahn-Verwaltung um die Concession zu den Vorarbeiten für die directe Bahn von Berlin nach Frankfurt a. M. bei der preußischen und hessischen Regierung nachgesucht.

— Die bis jetzt an Rheder von Reichswegen gezahlten Entschädigungsgelder belaufen sich, der W.-Z. zufolge, im Ganzen auf 3,016,000 Rℓ. Davon entfielen auf Rheder in Preußen ca. 900,000 Rℓ., auf Rheder in Hamburg 775,000 Rℓ., in Bremen 760,000 Rℓ. Der Rest vertheilt sich auf Mecklenburg, Oldenburg und Lübeck. (Wes.-Z.)

— Die Bildung einer Actien-Gesellschaft für die Anlage des Nord-Ostsee-Canals findet in Bremen, Hamburg und Lübeck eine ungewöhnlich rege Theilnahme. Doch werden dem Unternehmen seitens unserer Militär- und Marine-Autoritäten so große technische Schwierigkeiten entgegengesetzt, daß an eine Betheiligung des Staates mit ansehnlichen Geldmitteln nicht gedacht werden darf. Ob die Regierung gezwungen werden könnte, durch selbstständiges Vorgehen der Gesellschaft ihre Betheiligung dennoch bethätigen zu müssen, weil die strategische Lage eine Kriegsbenützung unausweichlich machen würde, bezweifelt man aus anderweitigen Gründen. Jedenfalls darf angenommen werden, daß in der letzten Sitzung der Landesvertheidigungs-Commission im kronprinzlichen Palais das Project zur Sprache kam und der Feldmarschall Moltke sich dagegen aussprach.

— Abg. Strosser ist aus der Fraction der Conservativen ausgeschieden Da hat das ultramontane Centrum wieder einmal eine günstige Gelegenheit, einer kostbaren „Perle" die richtige Fassung zu geben.

— Die Fürstlich Lippe'sche Regierung hat, wie die „Krzztg." hört, den Wunsch ausgesprochen, daß ein preußischer Beamter die Leitung der dortigen Angelegenheiten übernehme.

— Ueber die Wahl des zweiten Bürgermeisters — berichtet man der „Elb. Ztg." — hat man sich auch noch nicht verständigt, doch dürfte sie auf den Stadtrath Gilow oder den Stadtrath Zelle, beide seit langen Jahren im Dienste unserer Stadt thätig, fallen.

Köln, 11. Febr. Einen Beitrag zur Beleuchtung clericaler Klagen über Zurücksetzung katholischer Candidaten im Staatsdienste kann das hiesige königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium geben. Dasselbe zählt bei einer Gesammtfrequenz von 590 Schülern 207 katholische, 70 — 80 jüdische, etwa 300 evangelische Schüler. Unter den Lehrern sind 15 katholische, 9 evangelische. Eben dieses Gymnasium wurde vor einiger Zeit von der „Germania" als Beweis mangelnder Parität angeführt, wobei sie sich auf ein sechs Jahre altes Programm bezog. Seit dieser Zeit hat an der genannten Anstalt die Zahl der evangelischen Schüler eben so wohl wie die der katholischen Lehrer zugenommen, was die Rechner der „Germania" weislich verschwiegen haben.

Dresden, 13. Febr. Die Regierung erklärte sich gegen die sofortige Berathung eines aus der Mitte der liberalen Partei des Landtags eingebrachten Antrags auf Untersuchung der Frage, ob und in wie weit eine Verringerung des Personals der Staatsbeamten zulässig und durchführbar sei; derselbe wurde auf die Tagesordnung vom 15. d. M. gesetzt. (W. T.)

Stuttgart, 13. Februar. In der gestrigen Abendsitzung interpellirte der Abg. v. Varnbüler den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ob es wahr sei, daß anläßlich der Ausweisung der Deutschen aus Frankreich eine Anzahl württembergischer Unterthanen in die französische Fremdenlegion eingereiht wurde, und ob das Ministerium dieselben auszulösen gesonnen sei. (W. T.)

Oesterreich.

Wien. In der österreichisch-ungarischen Armee ist nunmehr mit der Ausgabe von Werndl-Gewehren an die Truppen, zunächst an das niederösterreichische Generalat und insbesondere an die wiener Garnison, begonnen worden. Die Waffenfabrik in Steyr hat zur Zeit 400,000 Werndl-Gewehre fertig gestellt, so daß bis zum Frühjahre die ganze Armee mit dem einheitlichen Gewehr ausgerüstet werden kann. Die Cavallerie und die Jäger, sowie die österreichische und ungarische Landwehr, befinden sich bereits im Besitz von Werndl-Gewehren.

Prag, 11. Febr. Nach authentischer Mittheilung ist vorläufig die Auflösung des böhmischen Landtages nicht beabsichtigt.

Schweden.

Stockholm, 8. Februar. In der zweiten Kammer brachte heute der Abg. Carlén einen Antrag auf verschiedene Aenderungen in der Regierungsform ein, durch welche der Uebergang zu einer parlamentarischen Regierung vorbereitet werden sollte. Darnach würde der Cabinetsrath aus zwei Abtheilungen, nämlich einem Regierungsconseil und einem Staatsrathsconseil bestehen, von denen der erstere die legislativen, der zweite die administrativen Geschäfte zu besorgen hat. An die Spitze des Regierungsconseils, welcher aus 6, höchstens 7 Mitgliedern besteht, soll ein Conseilspräsident gestellt werden, und der höchste Gerichtshof künftig 12 Mitglieder zählen, welche in einer ungetrennten Abtheilung ihre Beschlüsse zu fassen haben. (H. C.)

England.

— 12. Febr. „Daily Telegraph" bringt eine Depesche aus Berlin, daß Fürst Bismarck den Cabinetten von London und Washington seine Dienste angeboten habe, um eine Einigung über die dem genfer Tribunale zu unterbreitenden Forderungen herbeizuführen.

— Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Zusammenstoß zwischen dem Dampfschiff „Electra" und dem Segelschiff „Dhollerah", welcher am 10. d. Mittags im Canal stattfand, wird noch berichtet: Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Dampfer sofort sank. Ein Theil der Mannschaft und der Passagiere sprang über Bord, andere retteten sich in ein kleines Boot und wurden von dem italienischen Dampfer „Colon" aufgenommen und dem „Vesper" überwiesen, der sie nach Dover brachte. Der Capitän der „Electra" und 17 Personen, darunter 6 Passagiere, werden vermißt; wie viele oder ob überhaupt einige von ihnen von dem „Dhollerah" gerettet wurden, ist unbekannt. Mehrere sah man untersinken.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Die Ernennung Goulard's zum Handelsminister beschäftigt noch immer die Pariser Blätter. Während die liberalen Journale die Berufung des Gesandten in partibus am Hofe Victor Emanuel's in das Ministerium als eine Concession an die Ultramontanen betrachten, führen die Regierungsblätter als Beweggrund für die Ernennung Goulard's zum Minister an, daß dazu die Nothwendigkeit geführt habe, „das Handels-Portefeuille nur einem mit allen volkswirthschaftlichen Fragen vollständig vertrauten Manne zu übergeben, welcher in den bevorstehenden parlamentarischen Kämpfen Rouher gewachsen wäre." Wenn Herr von Goulard als Schutzzöllner den Freihändler Rouher schlägt, so wird er sich allerdings als großer Redner erwiesen haben; bis jetzt aber hat die Welt noch nichts von den „eminenten Talenten" dieses Mannes gewußt. In der gemäßigten Linken entwickelte gestern Jules Favre sein Finanzprojekt. Dasselbe beschränkt sich auf den Vorschlag, die freiwilligen Subscribenten sollten bedeutet werden, daß man ihre Zeichnungen als anticipirte Einzahlungen auf eine dann nothwendig werdende Zwangssteuer oder -Anleihe ansehen werde. Da dies einen eigenen Gesetzentwurf erfordern würde, so hielt es die Versammlung, um alle Weiterungen zu vermeiden, für besser, sich ohne Vorbehalt dem Projekt des Comités von Nancy anzuschließen.

— Pouyer-Quertier erhielt vor einigen Tagen von einem der ersten Kaufleute von Havre folgendes Schreiben: „Herr Minister! Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, so würde ich aufhören, Baumwollspinner zu sein, wofern ich Finanzminister zu bleiben wünschte; oder ich würde aufhören, Finanzminister zu bleiben, wenn ich wünschte, fürderhin Baumwollspinner zu sein. Ich bin ꝛc. Frederic de Coninck." Das „Salut Public" bemerkt zu diesem Schreiben: „Der Verfasser dieses Schreibens hat in witziger Weise die Betrachtung ausgesprochen, die Jeder machen muß. Herr Pouyer-Quertier ist, wie allbekannt, einer der größten Rouener Fabrikanten und die von ihm verlangte Modification der Zollabgaben wird zum Resultate haben, daß er sein Vermögen sofort um mehrere Millionen vermehren wird.

— Das officielle Blatt enthält folgende Note: „Durch Decret vom 8. Febr. ist der Divisions-General Suzanne, General-Director des Materials im Kriegsministerium, von seinen Functionen enthoben und zum Mitgliede des Artillerie-Consultativ-Comité's ernannt worden." Der Streit zwischen der Kammer und dem Kriegsministerium ist also jetzt als beigelegt zu betrachten.

Rußland.

Warschau, 10. Febr. Die „Gazeta Warsz." will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Hindernisse, welche der Genehmigung des Eisenbahnprojects Warschau-Mlawa-Danzig Seitens der Russischen Regierung bisher entgegengestanden, endlich hinweggeräumt seien und daß an dem Zustandekommen dieses Projects nicht mehr zu zweifeln sei. Die Concession zum Bau dieser Bahn auf russisch-polnischem Gebiet soll in Petersburg bereits ertheilt sein. So erfreulich diese Nachricht ist, so bedarf sie doch der Bestätigung. (Ostſ.-Ztg.)

— In Odessa war vor Kurzem die am vorjährigen Osterfeste angestellte Judenhetze war Gegenstand einer Verhandlung vor dem dortigen Schwurgericht. Die sechs Hauptbetheiligten bei der schmachvollen Affaire wurden — freigesprochen.

Italien.

Rom, 11. Februar. General Sherman wird mit dem Sohne des Präsidenten Grant heute hier erwartet. Man versichert, er werde sich in Rom zehn Tage aufhalten und sodann nach Neapel gehen, wo er von einer amerikanischen Flotte unter dem Befehle eines Admirals erwartet wird.

— Dem Papste wurde durch den beim heil. Stuhle beglaubigten spanischen Geschäftsträger unlängst die Bitte vorgetragen, seinen Einfluß auf den Clerus in Spanien geltend zu machen, damit derselbe alles aufbiete, um den Thron der Dynastie des Hauses Savoyen, die des Don Amadeo, aufrecht zu erhalten. Der heil. Vater entgegnete, „daß es ihm als Oberhaupt der Kirche nicht zustehe, sich in die durch die Revolution herbeigeführten Wirren des armen Spaniens zu mischen. Er werde jedoch nicht unterlassen, den Höchsten anzuflehen, daß er dem katholischen Spanien recht bald den Frieden und die Ruhe wiedergebe, die es durch die Revolution verloren".

Amerika.

Rio de Janeiro, 22. Jan. In Tandil wurden 26 Ausländer von Gauchos, die durch einen gewissen Solano fanatisirt waren, ermordet; 16 der Mörder wurden getödtet, 24 in Gefangenschaft gebracht. (Tandil ist eine kleine abgelegene Gebirgsstadt in der argentinischen Republik, Provinz Buenos-Ayres, und hat militärische Besatzung zum Schutze gegen die häufigen Raubzüge der südlichen Indianer.)

Danzig, den 14. Februar.

* Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe findet hier am Donnerstag, 7. März c., Vorm. 11 Uhr, im Saale des Hrn. Martin, Brodbänkengasse No. 44, statt. Eine Stunde vorher wird in demselben Lokale eine Sitzung des Verwaltungsrathes abgehalten. Die Tagesordnung für die Generalversammlung besteht aus folgenden Vorlagen: 1. „Ueber die Zweckmäßigkeit der Anlagen von Stärkefabriken." 2. „Inwiefern ist der Grundbesitz in Preußen durch die gegenwärtigen Steuern überbürdet?" 3. „Die neuesten Erfahrungen in der Torfbereitung." 4. „Welche Aussichten bieten sich für den directen Export von Fettvieh aus Danzig nach England." 5. „Unter welchen Verhältnissen ist es zweckmäßiger, das zum eigenen Bedarf benöthigte Rindvieh, sowohl Zug-, wie Milch- und Mastvieh, selbst aufzuziehen, oder anzukaufen." 6. Antrag des Vereins Neuteich: „Bei den Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig dahin zu wirken, daß beim Getreideverkauf die Qualitätsbestimmung nach holländischem Gewicht aufhöre und eine neue dem metrischen System entsprechende Gewichtsbestimmung eingeführt werde."

* Nach einer Benachrichtigung des Kaiserlichen Ober-Procurators in Metz ist daselbst am 13. November v. J. eine Wittwe Maria Anna Basaille, geb. Jakowski, mit Hinterlassung eines Vermögens von 7000 Frcs. gestorben. Sie war die Wittwe eines Offiziers, der längere Zeit in Colmar gewohnt hat, derselbe soll aus Danzig gebürtig sein und mehrere hier lebende Verwandte hinterlassen haben, welche bis jetzt jedoch noch nicht ermittelt werden konnten. Die hiesige Polizeibehörde wünscht, daß diese Verwandten, falls sie wirklich hier Wohnsitz haben sollten, sich bei ihr melden.

— In Folge Verfügung des Kriegsministeriums sollen zum Dienstantritt der sechswöchentlichen Militärdienstpflicht der Schulamtscandidaten von jetzt ab nur zwei Termine, nämlich der 1. April und der 1. October jeden Jahres in Giltigkeit bleiben und der 1. Juni als Antrittstermin in Wegfall kommen.

* Das zweite Symphonie-Concert des Hrn. Buchholz findet morgen Abend im Saale des Schützenhauses statt. Das Programm ist wieder sehr reichhaltig und finden wir Beethoven, Mendelssohn, Liszt, C. M. v. Weber, sowie eine Novität, den

„Kaiser-Marsch" von R. Wagner, vertreten. Es ist erfreulich, daß, obgleich augenblicklich so viele ausgezeichnete musikalische Genüsse von fremden Künstlern dem Publikum geboten werden, dennoch Hr. Buchholz es unternimmt, die Symphonie-Concerte fortzusetzen, welche sich seit vielen Jahren der dauernden Gunst des musikalisch gebildeten Publikums erfreuen.

* Heute Morgen um ½7 Uhr ging der Sergeant Janzen vom 5. Regiment durch das Hohethor, als ihm unter demselben die Arbeiter Büchner und Kowitz den Weg vertraten. Als J. Platz zum Passiren forderte, faßte ihn der eine der Arbeiter und hielt ihn fest, während der zweite ihm von hinten mit einem Schlachtmesser, welches noch eigens zum Stechen präparirt war, mehrere gefährliche Stiche in Hals, Kopf und Gesicht versetzte. Janzen behielt noch soviel Kraft, die beiden Angreifer so lange festzuhalten, bis von der Hauptwache herbeieilende Soldaten sie arretiren konnten. Der Sergeant, welcher sehr stark blutete, wurde auf der Hauptwache von zwei Militärärzten verbunden, die beiden Verbrecher aber von der Polizei zur Haft gebracht; dieselben konnten bis jetzt ihres anscheinend angetrunkenen Zustandes wegen noch nicht vernommen werden.

* Der auf dem Altst. Graben wohnende Fleischermeister Papke fuhr gestern Abend mit seinem Wagen durch das Leegethor durch die Stadt nach Hause. Auf dem Wagen befanden sich zwei Kälber, welche mit einer Pferdedecke bedeckt waren. In der Breitgasse bemerkte P., daß ihm eins der Kälber fehlte, sein Sohn eilte deshalb sofort die eben passirte Tour durch die Stadt zurück, fand auch in der Verholdschengasse die Pferdedecke, das Kalb blieb jedoch verschwunden.

* Gestohlen wurden: Dem Mühlenbesitzer Laemmer aus Kahlbude am Sonnabend Abend auf dem Wege von Danzig über Schönfeld nach Kahlbude von seinem Wagen mittelst Aufschneidens einer Reisetasche mehrere Kleidungsstücke, dem Kaufmann Garbe von seinem in der Münchengasse belegenen Lagerraum 1 Tonne Heringe und gegen 4 Ctr. Knochen.

— Herr Oberpräsident v. Horn hat zur Beförderung der Obstbaumzucht in dem letztverflossenen Jahre drei Elementarlehrern: Schmidt in Topolinken, Vetter in Gr. Plochoczyn und Stahnke in Sellnowo Prämien von je 25 Rℓ für ihre Verdienste um die Obstcultur bewilligt.

§§ Vor mehreren Tagen ist das definitive Empfangsgebäude auf Bahnhof Flatow dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, bei welcher Gelegenheit sich ein größeres Publikum aus der Umgegend zu einer Festlichkeit in den eleganten Wartesälen vereinigt hatte. Die Uebergabe des definitiven Empfangsgebäudes in Krojanke für den öffentlichen Verkehr steht im Laufe dieser Woche bevor; auch hier sind die für das Publikum bestimmten Räumlichkeiten geschmackvoll und practisch eingerichtet. Das neue Empfangsgebäude in Schneidemühl wird dagegen, obgleich dasselbe auch im inneren Ausbau nahezu vollendet ist; sobald noch nicht für das Publikum geöffnet werden, weil die Herstellung der Geleis-Anlagen vor demselben von der Conitzer Bahnstrecke her noch nicht erfolgt ist, mit deren Herstellung auch sobald noch nicht vorgegangen werden kann, weil dieselbe gleichzeitig eine Tieferlegung der jetzigen Geleise am Bahnhofe und auf der Strecke nach Schönlanke bedingt.

Mewe, 11. Febr. In Gr. Jesewitz hält ein Somnambule, ein dortiger Müllergehilfe, seit kurzer Zeit Vorträge. Derselbe soll einige Tage vorher das Erscheinen des jüngsten Nordlichtes ganz bestimmt vorausgesagt haben, natürlich mit der Deutung, daß ein großer Krieg folgen werde. — Vorgestern ließen sich diesseits die ersten Lerchen hören, woraus zu schließen, daß ein bedeutender Frost nicht mehr eintreten wird. (G.)

Thorn. Die Doubletten aus der hiesigen Rathsbibliothek sind jetzt von der städtischen Behörde dem Copernikus-Verein übergeben worden, welcher die Absendung an die Straßburger Bibliothek bewirken soll, auch von unseren Privatbibliotheken sind oder werden dem Verein Bücher für diesen Zweck überwiesen. Das älteste Thorner Schöppenbuch ist wieder nach Petersburg zurückgesandt, doch sind die wichtigsten Stellen daraus vorher photographisch abgenommen. — Der Magistrat hat sich für die Bewilligung der Einrichtungskosten der hiesigen meteorologischen Station in Höhe von 60 Rℓ entschieden, die Zusicherung eines jährlichen Zuschusses zur Deckung der Localmiethe für die zu Zwecken der Station benutzten Räume aber abgelehnt. (Br. Z.)

* Thorn, 13. Febr. Wasserstand: 3 Fuß 4 Zoll. — Wind: S. Wetter: bedeckt. Kälte: 4° R. — Eisdecke unverändert.

* Königsberg, 13. Febr. Hr. R. Genée hat sich nunmehr doch entschlossen, auf seiner Durchreise nach Rußland in Königsberg in der zweiten Hälfte dieses Monats einige Leseabende zu veranstalten.

** Auf dem Bahnhofe der Ostbahn in Königsberg sind für dies Jahr nicht unbedeutende Bauten in Aussicht. Außer der Herstellung eines neuen Locomotivschuppens, Wasserstations- und Wohngebäudes in Stelle der vor Kurzem durch Brandunglück vernichteten Gebäude wird eine Erweiterung des Empfangsgebäudes zur Herstellung größerer Räume für die Eilgut-Expedition ausgeführt werden. Auch die Südbahn beabsichtigt in diesem Jahre den Aufbau eines definitiven Empfangsgebäudes auf ihrem Bahnhof, dessen Herstellung bei dem sehr beschränkten Raum der beiden neben einander liegenden Bahnhöfe der Ostbahn und Südbahn nicht ohne Schwierigkeiten ist. Außer diesen Bauten wird noch Seitens der Ostbahn und zwar außerhalb der Stadt und des durch die Rayongesetze eingeschränkten Bauterrains neben der Bahnstrecke nach Eydtkuhnen eine neue Reparatur-Werkstätte für Eisenbahn-Wagen ausgeführt werden.

Gumbinnen. In den K. Forsten des Reg.-Bez. Gumbinnen sind in den Monaten März 1871 bis incl. Januar 1872 5 Wölfe weiblichen Geschlechts und 6 Wölfe männlichen Geschlechts getödtet worden. Zu den letzteren kommt noch einer dazu, welcher außerhalb der K. Forsten erlegt worden ist. Für diese 12 Raubthiere sind aus der Staatskasse 130 Rℓ als Schießprämie gezahlt worden. (P.-L.-Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Das Referat in No. 7137 der „Danz. Ztg." über den Arbeiter-Exceß in Langefuhr giebt zu folgender Berichtigung und Vervollständigung Anlaß.

Die Erdarbeiten in Kleinhammer sind von der Danziger Actien-Bier-Brauerei nicht in Tagelohn, sondern in Accord vergeben; die Behauptung, daß den Arbeitern ein Tagelohn von 15 Sgr bei der Annahme versprochen sein soll, wird durch die Aussage der Schachtmeister nicht bestätigt.

Von der obigen Gesellschaft sind lediglich folgende Accordsätze abgemacht:

3½ Sgr pro Cubikmeter Sandboden bis 2 Meter Tiefe Ausschachtung,
4 Sgr pro Cubikmeter Sandboden bis 4 Meter Tiefe Ausschachtung, und
4½ Sgr pro Cubikmeter Sandboden bis 6 Meter Tiefe Ausschachtung;

Sätze, welche von Bauverständigen für ausreichend erklärt werden, um fleißigen Arbeitern einen auskömmlichen Erwerb zu sichern. In wie weit die dort beschäftigten Arbeiter die vorbenannte Eigenschaft bethätigt haben, das soll hier nicht näher besprochen werden; übrigens trifft die Schachtmeister der Vorwurf, daß sie in Rücksicht auf die mangelhaften Leistungen der Arbeiter die sonst üblichen 14 Tage bis zur Abrechnung verstreichen ließen. Eine frühere Vornahme derselben würde jeden Conflict erleichtert, vielleicht ganz vermieden haben. Wenn auch einerseits die bereitwillige Thätigkeit der Polizei bis zu deren höchstem Vorgesetzten die größte Anerkennung verdient, so ist es doch andererseits befremdende zu erfahren, wie der am Sonnabend functionirende höhere Polizeibeamte, obwohl er auf die volle Unterstützung der Garnison von Langefuhr rechnen durfte, den Exceß der Arbeiter nur dadurch beendigte, daß er den Schachtmeistern die Verpflichtung auferlegte, einen Lohn zu zahlen, welcher den accordirten Preis um 300 Rℓ überstieg.

Die Frage lag doch einfach so. Haben die Schachtmeister, wie in dem Referat angegeben wird, den Arbeitern wirklich 15 Sgr Tagelohn versprochen, oder nicht? Im ersten Falle durfte die Polizei nicht zu Gunsten der Schachtmeister interveniren und den Lohn auf 12½ Sgr ermäßigen; im andern Falle, der hier vorliegt, ist jene Intervention zu Gunsten der Arbeiter ebenso wenig zu rechtfertigen. Die fernere Thätigkeit der Polizei unter der energischen Leitung des Hrn. Göritz hat Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten; wer aber, fragen wir, ersetzt den Schachtmeistern ihren nachweislichen Verlust an baarem Gelde? wenn auch schon die öffentliche Besprechung dieses Vorfalls als genügend erachtet werden soll, diese Männer von dem Verdacht zu befreien, sie hätten die Absicht gehabt, ihre Arbeiter übervortheilen zu wollen.

Zur Sachlage selber ist noch zu erwähnen, daß gestern Montag einige hundert Mann an der Arbeitsstelle sich einfanden, aber nicht angestellt wurden, weil sie auf den Accord nicht eingeben wollten. Heute arbeiten 120 Mann für den Satz von 3 Pfennigen pro Karre Erde. Viele andere Arbeiter, welche später im Laufe des Tages sich erboten, zu diesem Preise ebenfalls wieder arbeiten zu wollen, mußten zur Zeit abgewiesen werden.

Danzig, 13. Februar 1872.

Schwager,
Director der Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen Febr.	fehlt	fehlt	Wstp. 3½% Pfd.	83 4/8	83 4/8
April-Mai	79 3/8	79 2/8	do. 4% do.	94	94
Rogg. matt,			do. 4½% do.	100	100
Regul.-Preis	54 6/8	55	do. 5% do.	104	104 4/8
Febr. . . .	54 6/8	55	Lombarden . . .	125 4/8	125 4/8
April-Mai	55 3/8	55 5/8	Franzosen, gest.	239 4/8	239 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	48 6/8	48 7/8
Febr. 200 ℔.	12 13/24	12 13/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 4/8
Rüböl loco	28⅛	28⅛	Italiener	65 6/8	65 6/8
Spir. matt			Türken (5%) . .	48 7/8	48 5/8
Febr. . . .	23 13	23 13	Oester. Silberrente	63 3/8	63 1/8
April-Mai	23 17	23 20	Russ. Banknoten .	83 2/8	83 2/8
Pr. 4½% consf.	103 2/8	103 2/8	Oester. Banknoten	88 1/2	88 6/8
Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 5/8

Fondsbörse: Schluß schwächer.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 359, 1860er Loose 90⅞, Staatsbahn 417¾, do. neue 259, Lombarden 218½, Silberrente 63 1/16, Nordwestbahn 229¾, Engl. Wechslerbank 73, Raab-Grazer Loose 88¼. Fest.

Wien, 13. Februar. Abendbörse. Creditactien 347,00, Staatsbahn 402,50, 1860er Loose 103,00, 1864er Loose 146,25, Galizier 262,50, Anglo-Austria 366,00, Franco-Austria 137,50, Unionsbank 298,50, Maklerbank 120,00, Lombarden 211,90, Silberrente 71,10, Napoleons 9,04. Ruhig.

Hamburg, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Br., 160 Gd., pr Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164½ Br., 163½ Gd., pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 164½ Br., 163½ Gd. — Roggen pr Februar 113 Br., 112 Gd., pr Februar-März 113 Br., 112 Gd., pr April-Mai 114 Br., 113 Gd., pr Mai-Juni 114 Br., 113 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 29½, pr Mai 29½, pr October 26½. — Spiritus flau, pr 100 Litres 100% pr Februar 20, pr Februar-März 20, pr April-Mai 20½ preuß. Rℓ — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr Februar-März 11⅝ Gd., pr August-Dezember 12⅝ Gd. Wetter: Rauh.

Bremen, 13. Februar. Petroleum matt, Standard white loco 5⅞.

Amsterdam, 13. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 191½, pr Mai 190. — Schönes Wetter.

London, 13. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 49 3/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 91½. 5% Italienische Rente 65⅞. Lombarden 18 11/16. 5% Russen de 1822 —. 6% Türken de 1869 59 3/16. Silber 61 1/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,24¾. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9¾ Sh. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11 Fl. 62 Kr. Paris 25,92. Petersburg 32⅞.

Liverpool, 13. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 8⅜, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7½, middl. Dhollerah 7, Bengal 6 5/16, New fair Domra 8⅜, good fair Domra 9, Pernam 11½, Smyrna 8⅞, Egyptische 11½. Billiger.

Liverpool, 13. Februar. (Getreidemarkt.) Rother Weizen 1—2d höher. — Mehl fest. — Mais ruhig.

Paris, 13. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,50. Neueste 5% Anleihe 91,57½. Anleihe Morgan 507,50. Italienische 5% Rente 66,45. Italienische Tabaks-Obligationen 470,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 905,00. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 478,75. Lombardische Prioritäten 252,50. Türken de 1865 50,00. Türken de 1869 307,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 104,81. Goldagio 7. Fest.

Paris, 13. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Februar 105,00, pr März-April 105,00, pr Mai-Juni 104,50. Mehl weichend, pr Febr. 75,50, pr März-April 75,50, pr Mai-August 74,00. Spiritus pr Februar 55,50. — Schönes Wetter.

Petersburg, 13. Februar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 13/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 19/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 352. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154½. Imperials 6,00. Große russ. Eisenb. 137½. Productenmarkt. Talg loco 52, pr August 53. Weizen pr Mai 12. Roggen loco 6⅞, pr Mai 7¼. Hafer pr Mai-Juni 4,25. Hanf pr Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 15. — Wetter: Schneegestöber.

New-York, 12. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼. Goldagio 10⅞, 5/20 Bonds de 1885 111⅞, do. neue 108⅞, Bonds de 1865 111⅞, Eriebahn 29¾, Illinois 130½, Baumwolle 23⅛, Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. —, do. in Philadelphia 21⅛, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Februar.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ flau,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rℓ 80-84 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-81 „	74-83½ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-80 „	
bunt	125-130℔	„ 74-78 „	
roth	128-134℔	„ 75-80 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 78 Br., 77½ Rℓ Gd., Mai-Juni 77½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ Consumtionsgeschäft,
120—120℔. 51—54 Rℓ bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr April-Mai 52½ Rℓ Br., 52 1/12 Rℓ bez., 52 Rℓ Gd., pr April-Mai inländ. 53 Rℓ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. kleine 104/5℔. 45½ Rℓ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Futter-38 Rℓ bez.

Wicken loco pr Tonne von 2000℔ 43 Rℓ bez.

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 22⅞ Rℓ bez.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6⅛ Rℓ Br.

Steinkohlen pr 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 17½ Rℓ Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20½ Rℓ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅝ Br. 4½% preuß. Consolidirte und div. Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83¾ Br., 4% do. do. 94½ Br., 4½% do. do. 100¼ Br., 5% do. do. 104¾ Br. 5% Danziger Hypothekenpfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 102 Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft

Danzig, den 14. Februar.

Weizenmarkt: flau. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rℓ, roth 126—132℔ von 75—78 Rℓ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80—81, 82 Rℓ, 133℔. 83 Rℓ, weiß 126/127—130—132℔. von 82—83—84 Rℓ pr 2000℔.

Roggen 120 bis 125℔. von 50½—53 Rℓ pr 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rℓ, große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Rℓ pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 46—49 Rℓ pr 2000℔.

Hafer von 41½—43 Rℓ pr 2000℔.

Spiritus 22⅞ Rℓ pr 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei trüber Luft. Wind: S.

Weizen loco heute recht flau und ungeachtet kleiner Zufuhr waren Käufer doch zurückhaltend um billigere Preise anzulegen. Nur 100 Tonnen sind verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 126℔ 74½ Rℓ, bunt 124/25℔. 75⅝ Rℓ, bunt 125/26℔. besetzt 75 Rℓ, hellbunt 127℔. 79 Rℓ, hochbunt und glasig 130℔. 81, 82 Rℓ, weiß 123/24℔. 83½ Rℓ pr Tonne. Termine ohne Kauflust, 126℔. bunt April-Mai 78 Rℓ Br., 77½ Rℓ Gd., Mai-Juni 77½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Rℓ.

Roggen loco an Consumenten verkauft. 120℔. zu 51 Rℓ, 126℔. 54 Rℓ pr Tonne und sind 25 Tonnen gehandelt. Termine gedrückt und zu gegenwärtigen Preisen schwer Käufer zu finden. 120℔. April-Mai 52 1/12 Rℓ bezahlt, blieb 52⅛ Rℓ Brief, 52 Rℓ Geld, 120℔. inländischer April-Mai 53 Rℓ Brief. Regulirungspreis 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ. Gerste loco 104/5℔. zu 45½ Rℓ verkauft. Erbsen loco Futter- 38 Rℓ pr Tonne gehandelt. Wicken loco 43 Rℓ pr Tonne. Spiritus loco 22⅞ Rℓ pr 100 Liter à 100% bezahlt.

Elbing, 13. Februar. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, hellglasig, 127, 131℔. 78⅞—80 Rℓ, hochbunt etwas besetzt 132℔. 79½ Rℓ — Roggen 123℔. 50 5/12 Rℓ — Gerste, große, hell, 109℔. 46⅞ Rℓ — Hafer nach Qualität 36—40 Rℓ — Kleesaat, rothe 17—20 Rℓ pr Ctr., weiße 18—22 Rℓ pr Ctr., grüne 20—24 Rℓ pr Ctr. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 13. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo wenig verändert, loco hochbunter 125℔. 98 Sgr, 125/26℔. 99 Sgr, 132/33℔. 104½ Sgr bez., bunter 124/25℔. 95 Sgr bez., rother 128/29℔ 99 Sgr, 129℔. 99 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo behauptet, loco 116/17℔. 55½ Sgr, 121℔. 58, 58½, 58¾ Sgr, 122—123℔ 59½ Sgr, 123/24℔. 60¾ Sgr, 124℔. 60½, 61 Sgr, 125℔ 61 Sgr bez., pr Februar 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Februar-März 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Frühjahr 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Mai-Juni 60½ Sgr Gd., 61½ Sgr bez., pr Juni-Juli 62½ Sgr Br., 61½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo geringer Umsatz, loco große 45—54 Sgr Br., kleine 43½, 45 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo flau, loco 25—28½ Sgr bez., pr Frühjahr 31 Sgr Br., 30½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert, loco weiße 64, 65 Sgr bez., graue 70—90 Sgr Br., grüne 70 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo flau, loco geringe 48 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco ord. 37½ Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo geschäftslos, loco feine 82—96 Sgr Br., mittel 70—82 Sgr Br. — Dotter 87, 89 Sgr pr 36 Kilo bez. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße vernachlässigt, rothe 18—23 Rℓ Br., weiße 20—25 Rℓ Br. — Thymotheum pr 50 Kilo loco 9, 9¾ Rℓ bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rℓ Br., 12¼ Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 14 Rℓ Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 80—86 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 85 Sgr Br., 82 Sgr Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 24 Rℓ Br., 23⅝ Rℓ Gd., 23¾ Rℓ bez., Februar ohne Faß 24 Rℓ Br., 23⅝ Rℓ Gd., Febr.-März ohne Faß 24⅛ Rℓ Br., 23⅝ Rℓ Gd., März ohne Faß 24⅛ Rℓ Br., 23 11/12 Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 24⅛ Rℓ Br., 24 Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅜ Rℓ Br., 24¼ Rℓ Gd.

Stettin, 13. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr 2000℔. loco geringer gelber 62—70½ Rℓ, besserer 71—76½ Rℓ, feinster bis 79½ Rℓ bez., Februar 78 Rℓ nom., Frühjahr 78¾, 79 Rℓ bez., 79 Rℓ Gd., Mai-Juni 79½ Rℓ Gd. und Br., Juni-Juli 79½ Rℓ Gd. — Roggen fest, pr 2000℔. loco geringer 50—51 Rℓ, besserer 52½—53½ Rℓ, feiner bis 55 Rℓ, pr Februar 54½ Rℓ nom., Frühjahr 54¾—55¼—55 Rℓ bez., Mai-Juni 55½ Rℓ Br., Juni-Juli 56⅛, ¼ Rℓ bez. und Br., 56 Rℓ Gd. — Gerste pr 2000℔. loco 47—50 Rℓ — Hafer etwas fester, pr 2000℔. loco 44—46½ Rℓ, Frühjahr 46½ Rℓ bez. und Br., Mai-Juni 47 Rℓ Br. — Erbsen still, pr 2000℔. loco 47—49 Rℓ, Frühjahr 50¼ Rℓ bez., 50 Rℓ Gd. — Winterrübsen pr 2000℔. Sept.-Oct. 111½ Rℓ bez. — Rüböl fester, pr 200℔. loco 28½ Rℓ Br., pr Februar 28 Rℓ Br., April-Mai 28 1/12, 28 Rℓ bez., 28 1/12 Rℓ Br., Septbr.-Octbr. 26 Rℓ bez. Br. u. Gd. — Spiritus matter, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 11/12, 23 Rℓ bez., Febr. 22 11/12 Rℓ nom., Frühjahr 23 1/12, ⅛, 1/12, 1/24, 23, 23 1/12 Rℓ bez., Mai-Juni 23¼ Rℓ Br., ⅛ Rℓ Gd., Juni-Juli 23 5/12, ⅓ Rℓ bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rℓ, Roggen 54½ Rℓ, Rüböl 28 Rℓ, Spiritus 22 11/12 Rℓ — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen. — Petroleum loco 6⅛ Rℓ bez. und Br., Februar 6 1/12 Rℓ Br., Sept.-Octbr. 6 11/24 Rℓ Br. — Leinsamen, Rigaer 11⅞ Rℓ bez. — Pottasche steigend, 1ma Casan- 9, 9 1/24 Rℓ bez, 9⅛ Rℓ gefordert. — Hering, in Schott. Fullbrand große Umgänge zu geheimen Preisen, 10 Rℓ tr. ferner gefordert, 9⅞ Rℓ Gd.

Berlin, 13. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—84 Rℓ nach Qualität, pr Februar 78⅞ Rℓ bz., pr Februar-März do., pr April-Mai 79½—79⅝ Rℓ bz., pr Mai-Juni 79½ Rℓ bz., pr Juni-Juli 80 Rℓ Br. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—57½ Rℓ nach Qualität gef., 55—57½ Rℓ bz., pr Februar 54¾—54⅞ Rℓ bz., pr Februar-März do., pr April-Mai 55⅝—55⅞ Rℓ bz., pr Mai-Juni 56⅛—56¼ Rℓ bz., pr Juni-Juli 56⅜—56½—56⅜ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 41—50 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 48—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rℓ — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 28⅞ Rℓ, bz. pr Februar 28⅞ Rℓ bz., pr Februar-März do., pr März-April 28⅞ Rℓ, pr April-Mai 28⅞—⅞ Rℓ bz., pr Mai-Juni 28⅞ Rℓ, pr Septbr.-Octbr. 26⅞—1/12—⅛ Rℓ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rℓ 10—14 Sgr bz., loco mit Faß pr Februar 23 Rℓ 10—12 Sgr bz., pr Februar-März do., pr April-Mai 23 Rℓ 15—21 Sgr bz., pr Mai-Juni 23 Rℓ 16—22 Sgr bz., pr Juni-Juli 23 Rℓ 21—27 Sgr bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11⅛—10½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10½—9½ Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8⅞—8 1/12 Rℓ, Nr. 0 u. 1 8—7½ Rℓ pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr Februar 7 Rℓ 28½ Sgr nom., pr Februar-März do., pr April-Mai 8 Rℓ bz., pr Mai-Juni 8 Rℓ nominell, pr Juni-Juli 8 Rℓ 2 Sgr bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rℓ, pr Februar 12 13/24 Rℓ bz., pr Februar-März do., pr März-April do., pr April-Mai do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Februar. Wind S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
13	4	341,85	— 4,0	S., mäßig, bedeckt.
14	8	340,53	— 6,1	SSW., schwach, trübe u. nebl.
	12	340,29	— 5,0	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 13. Febr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870.	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	51½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	142½ et-4½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	247 bz u B
Berlin-Hamburg	10	4	186½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	229½ bz
Berlin-Stettin	9¼	4	178 bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	146¼ bz u G
Cöln-Minden	10½	4	191½-2½ bz
Magdeb.-Halberstadt	8½	4	163½ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	259½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95 bz u G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109½ G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅞	3½	225½ bz
do. Litt. B.	12⅞	3½	195½ G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73¼ bz
Rheinische	8⅝	4	173½ bz
do. St.-Prior.	8⅝	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	41¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	98¼ bz
Thüringer	9	4	175½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	113⅝ bz
Böhm. Westbahn	7⅞	5	119 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅜	4	203 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	188½ bz [9½ b
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	238½-8-9-8½- [bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	95 bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125-4½-5½-⅞-½

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	92½ bz u G
Kursk-Kiew	5	94 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1870.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	216 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	155 et bz u G
Danziger Bankverein	—	4	104 B
Danzig. Priv.-Bank	6¼	4	117 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	217 bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	116 et bz u B
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101 G
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	117 G
Magdeb. „ „	6½	4	109½ B
Oesterr. Credit- „	14⅛	5	205-6½ bz
Posener Prov.- „	7½	4	117 G
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	205 G
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	205½ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.-Pr.-B.	6½	4	112 B

Preußische Fonds.

	Zf.	
Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅜ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103¼ bz
do. 54,55	4½	100½ bz
do. 1857. 59.	4½	100½ bz
do. 1867	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 50/52	4	97 bz
do. 1853	4	97 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 G 100⅞ bz
do. do.	4½	100 G
Berl. Pfdbr.	4½	99½ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85 bz
do. neue	4½	102 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	95¼ bz
do. „	5	101⅞ bz
Pommersche „	3½	84¾ bz
do. „	4	94⅛ bz
Westpr. rittersch.	3½	83½ bz u G
do. do.	4	94 G
do. do.	4½	100 G
do. II. Serie	5	104½ et bz u G
do. neue	4	94 G
do. do.	4½	100 G
Pomm. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche „	4	95⅝ bz
Preußische „	4	96 B
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Bad. 35 Fl.-Loose	—	41⅜ B
Brauns. 20-Thl.-L.	—	20⅝ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	85½ B
do. Creditloose	—	112 G
do. 1860r Loose	5	90⅞-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	87½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅝ bz u G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102¼ G
Rumanier	8	kl 94¾ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	48⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	90 G
do. do. 1862	5	91 bz u G
do. engl. Anl.	3	57½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130½ bz
do. do. 1866	5	131½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74⅛ bz u G
do. 6. do.	5	88½ bz u B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75 bz
Türk. Anl. 1865	5	48¼-⅜ bz
do. do. neue	6	58 bz kl 58

Wechsel-Cours v. 13. Februar.

Amsterdam kurz	3	141 bz
do. 2 Mon.	3	140½ bz
Hamburg kurz	3	150⅜ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	3	6 21⅝ bz
Paris 10 Tage.	6	79½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	88⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6	88 bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92½ bz
do. 3 Mon.	6	91 bz
Warschau 8 Tage	6	82½ G
Bremen 8 Tage	3	109⅝ B

Gold- und Papiergeld.

Sldl. 9 5½ G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Sdr. 110½ bz	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22 bz G	Oest. Bkn. 88⅞ bz
Nap. 5 10½ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅝ G	Russ. do. 83¼ bz
[illegible] ℔ 462 G	Silb. p. Z. — —

Unter den zum Ausverkauf gestellten Stoffen befinden sich außer einer Partie

rein wollener Ripse,

die ich wegen kleiner Fehler zu bedeutend ermäßigten Preisen gebe, noch

Buckskins und Halbtuche zu Knaben-Anzügen.

Die durch den Ausverkauf stark angesammelten **Reste, in Längen von 3 bis 11 Ellen,** liegen zur gefälligen Ansicht und Wahl.

W. JANTZEN.

Gestern Abend ¾10 Uhr wurden durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut

Aug. Thimm und Frau.

Danzig, den 14. Februar 1872.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **B. Hammer** auf Sterbenin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Prebendow, den 12. Februar 1872.

v. Wittke und **Frau.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie v. Wittke,** Tochter des Rittergutsbesitzers **v. Wittke** auf Prebendow, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Sterbenin, den 12. Februar 1872.

(2291) **B. Hammer.**

Die Verlobung meiner Tochter **Wilhelmine Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **G. Hube** in Liebstadt beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Neuendorf, den 10. Februar 1872.

Gerlach, Wittwe.

(2298)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb Dienstag, 5¾ Uhr Abends, unser innigst geliebter Sohn **Bruno Adolf** im Alter von 4 Jahr 10 Mon. 13 Tagen.

Diese traurige Anzeige allen Bekannten und Verwandten.

Danzig, den 13. Februar 1872.

Die gebeugten Eltern
A. Gorsch und Frau.

Am 13. d. M. starb an den Pocken unser geliebter, guter Onkel, der Apotheker

Ludwig Bogeng

in Putzig in seinem 69. Lebensjahre. Wer den Entschlafenen in seinem Leben und Wirken gekannt hat, wird uns in unserm Schmerze seine Theilnahme nicht versagen.

Putzig, den 13. Februar 1872.

Die hinterbliebenen Neffen und Nichten.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Mittag gestärkt durch den Genuß der heiligen Sterbesakramente mein unvergeßlich geliebter Mann, der Kaufmann

Carl Waschinski

hierselbst an der Bräune.

Diese Anzeige widmet allen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Putzig, den 13. Februar 1872.

Bertha Waschinski,
geb. Neukirch.

Am 13. Februar c. Abends 6 Uhr entschlief unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter Frau **Margarethe Mühlberg** geb. **Raykowski** in ihrem 72. Lebensjahre an Entkräftung.

Dieses zeigen Verwandten und Freunden tief betrübt an.

Adl. Rauden, den 14. Februar 1872.

J. Bonus und Frau.

Bekanntmachung.

Die Walz-Arbeiten für die im Jahre 1872 zu fertigenden Schüttungen auf der

Danzig- (Lauenburg) Stettiner
Danzig-Carthaus-Stolper
Danzig-Berent-Bütower } Chaussee

sollen in Submission verdungen werden; die Offerten sind bis zu dem am

Montag, den 19. Febr. 1872,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau (Mottlauergasse 15) anstehenden Termin einzureichen. Die Submissionsbedingungen liegen bis dahin in meinem Bureau, sowie bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern Rosnowski, Burchert, Schroeder zur Einsicht aus.

Danzig, 27. Januar 1872.

Der Königl. Bau-Inspector.

Rath. (1463)

Bekanntmachung.

Der Bau eines Stallgebäudes und einer Umwährung für das hiesige Lootsen-Etablissement, veranschlagt auf 920 resp. 720 Thlr. soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Ich habe zu diesem Zweck auf

Montag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer einen Termin anberaumt, vor dessen Beginn die betreffenden Offerten, versiegelt und portofrei, eingereicht sein müssen. Anschläge, Zeichnungen und Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus.

Neufahrwasser, den 13. Februar 1872.

Der Hafenbau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Dampfer-Verbindung,
Danzig—Stettin,

vermittelt durch die beiden Dampfer **„die Erndte"** und **„Stolp."**

Bei anhaltend milder Witterung erste Expedition **von Stettin** ungefähr am 20. **Februar.**

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

Rud. Christ. Gribel
in Stettin.
Ferdinand Prowe
in Danzig.

(2172)

Petroleum-Tischlampen von 15 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum-Wandlampen von 5 Sgr. bis 5 Thlr.,
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum-Küchenlampen v. 1½ Sgr. ab

empfiehlt

Wilh. Sanio.

Gardinen-Ausverkauf.

Diverse Reste und einzelne Stücke von brochirten Mull- und Sieb-Gardinen, sowie eine Partie englische Tüll-Gardinen in den hochfeinen Qualitäten empfehle ich zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Adolph Hoffmann, vorm. **Louis Dietze,**
11. Wollwebergasse 11.



Einem geehrten Publikum empfehle die vorzüglich anerkannte Decimal- und Centesimal-Brückenwaagen, wie Viehwaagen neuester Construction, von der Brückenwaagen-Fabrik des Herrn **Alex Bernstein** in Berlin, unter Garantie zu billigen Preisen.

Lager zur Ansicht auf dem **Phönix-Speicher,** 1 Treppe.

(2310) **M. Danziger.**

Ausverkauf

von

Estremadura-Baumwolle, pro Pfd. 26 Sgr., Z.-G.,
Aufgezeichneten Arbeiten,
Strumpf-Längen in jeder Größe,
Piqué-Besätzen und Franzen,
Schwarzseidenen Franzen,
Couleurten Seiden-Besätzen,
Maschinen-Garn, pro 250 Yard 1 Sgr. pro Rolle,
Echtem u. Patent-Sammetband in allen Breiten

A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Bier-Niederlage.

Danziger Porter à Fl. 2 Sgr., 3 Fl. 5 Sgr.,
Königsberger Bier à Flasche 1½ Sgr.,
Bock-Bier à Fl. 1½ Sgr., 4 Flaschen 5 Sgr.,
Bairisch Bier à Flasche 1 Sgr., 16 Flaschen 15 Sgr.,
Putziger Bier à Flasche 1 Sgr., 3 Fl. 2½ Sgr.,

empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Feinsten Magdeburger Sauerkohl und Splißerbsen empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Neuen holländ. Cabliau und Stockfisch empfiehlt bill.

R. Schwabe, Langenmarkt Nr. 47.

Feinste Gothaer Cervelatwurst empf. billigst

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Petroleum, feinste Qualität, offerirt liter-, centner- und faßweise zu äußerst billigstem Tagespreise

Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

Hochfein orange Schellack, Tischlerleim
vorzüglichster Güte offerirt
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Rothklee, Weißklee, Thymothee, Engl. Raygras, Luzerne 2c. offerirt und versendet auf Verlangen Muster zur Ansicht.

R. Hübschmann
(2245) in Mewe.

Kleesaat

in hochfeiner neuer Waare, so wie **Thymothee und engl. und ital. Raygras** in guter Qualität empfiehlt

Ferd. Witting,
vormals **R. Baecker** in Mewe.

Caffees von 9 Sgr. pr. Pfd. an, durchweg reinschmeckend, empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Ein alter, gut erhaltener eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe unter No. 2284 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Langgarten 17 ist ein Windhund zu verkaufen. Zu besehen von 10 bis 3 Uhr.

100 Lämmer zur Mast (Halbblut-Southdown), 11 Mon. alt, stehen zum Verkauf Praust No. 69.

12 junge starke Zugochsen (schweren Kalibers) stehen zum Verkauf in Jenkau bei Danzig.

Brauerei-Verkauf.

In Westpreußen, in der Nähe der Bahn und Chaussee, in einer lebhaften Handelsstadt, ist eine schuldenfreie Brauerei, auf Bairisch und einfaches Bier eingerichtet, bestehend aus Brauhaus, Wohnhaus, Roßmühle, einer Sommerrestauration nebst Garten und 11 Morgen Land, Eiskeller und Speicher, für circa 9000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung mit Inventar schleunigst zu verkaufen. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Darlehne

in jeder beliebigen Höhe bis 7000 Thlr. werden offerirt **Brodbänkengasse 10,** 2. Etage.

4600 bis 5000 Thlr.

werden zu 5% zur ersten Stelle auf ein Grundstück einer lebhaften Geschäftsstadt gesucht; 10 Mille Einschätzung. Bedingungen sind 5 Jahre fest oder jährl. Abzahlung 5- bis 800 Thlr.

Selbst-Darleiher finden Berücksichtigung. Offerten sind G. H. 1750 Marienwerder zu senden. (2292)

Ein **blühendes Schank- und Material-Geschäft,** am Markte gelegen, ist zu verpachten. Adressen werden unter 2338 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau Korkenmachergasse No. 5 erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Ein zuverläss. Hofmeister melde sich Praust No. 69.

Ein verheiratheter Gärtner

findet zum 25. März oder 1. April c. in der Nähe von Danzig eine Stelle.

Adressen unter No. 2287 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein bis zwei Mädchen aus gebildeter Familie, im Alter von 12 bis 13 Jahren wird als Mitschülerin oder Gespielin eines gleich alten **Mädchens,** das von einer geprüften Erzieherin unterrichtet wird, auf dem Lande gegen eine Pension von 80 Thalern gewünscht.

Gefällige Adressen unter A. B. poste rest. **Alt-Christburg.** (2229)

Ein Commis, tücht. Verkäufer, wird für ein Manufactur- und Leinwandgeschäft in Marienburg gesucht. Adr. unter 1320 durch die Exped. d. Ztg.

Eine kräftige und umsichtige Landwirthin empf. **J. Hardegen,** Goldschmdgasse 6.

Eine brave Frau die 5 u. 6 Jahre einem Wittwer die Wirthschaft versehen, empf. zum April **J. Hardegen.**

Einem Irrthum zu begegnen, der sich im Publikum allgemein verbreitet zu haben scheint, machen wir bekannt, daß die „Martha-Herberge" und die „Herberge zur Heimath" zwei von einander getrennte und in ihren Wirkungskreisen verschiedene Anstalten sind

Das Verwaltungs-Comité der Martha Herberge.

Ein anst. älterh. Mädchen, mit guten Attesten ohne Anhang, die 24 Jahre auf einer Stelle conditionirt hat, wünscht als Stütze der Hausfrau oder bei einem Herrn eine Stelle. Zu erfragen bei **J. Dann,** Jopengasse 58.

Eine anst. Beamtenfamilie ist genöthigt, ihren Wohnsitz nach einem warmen Klima zu verlegen, sucht daher in einer angenehmen Gegend, entweder in Schlesien, Sachsen, oder den Rheinischen Gauen 1 Gartengrundstück entweder zu pachten oder auch zu kaufen; jedoch nur unter höchst reeller Bedingung, mit speciellem Bericht und Preisangabe. Adr. unter 2283 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Handels-Gärtnerei

Langgarten No. 47,

empfiehlt eine große Auswahl blühender Topfpflanzen. Auch werden Kränze u. Bouquets zu jeder Zeit daselbst angefertigt.

J. L. Schäfer.

Ein Zeichner wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. März gesucht. Adr. werden in der Expedition d. Ztg. unter 2273 entgegengenommen.

Ein routin. cautionsfäh. Schreiber sucht in Bureau- od. Comt. Engagement od. mit Führ. von Büchern u. anderen schriftl. Arb. b. mäß. Anspr. Beschäft. Adr. 2263 Exped. d. Z.

Ein Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen wird für das Comptoir eines hiesigen Waaren-Engros-Geschäfts gesucht. Reflectanten belieben ihre Adr. unter No. 2131 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein junges Mädchen

von außerhalb, aus anständiger Familie, welches das Putzmachen erlernt hat, wünscht als Verkäuferin und Mitarbeiterin ein Engagement. Offerten unter No. 2289 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein gewandter tüchtiger Verkäufer, der auch polnisch spricht und schon mehrere Jahre als Commis thätig war, findet in meinem Manufaktur-, Tuch- und Mode-Geschäft eine Vacanz per 15. März oder 1. April d. J.

Siegmund Michalski,
Graudenz.

Holzgasse 23 ist der Dung von 22 Pferden vom 1. April bill. z. verp

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 15. Februar cr., von 6 bis 7 Uhr Abends, Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn Dr. **Schepki: Betrachtung des Sauerstoffs mit Rücksicht auf seine technische Darstellung und Verwendung.**

Der Vorstand.

Café d'Angleterre

früher 3 Kronen.

Langebrücke, am Heiligengeistthor.

Täglich **großes Concert und Vorstellung.** Erstes Auftreten des berühmten Mimikers Herrn Koller in seinen physiognomischen Original-Vorträgen und mimischen Character-Darstellungen (aber ohne Rahm bitte zu beobachten). Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Julius Heinsdorff.

Anfang 7 Uhr.

NB. Sämmtliches Personal im Kostüm.

Ich mache hiemit einem hiesigen Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von morgen, den 15. Februar dieses Monats in meinem Lokale, Bremer Rathskeller, Abends und jeden Sonnabend Vormittags ein wohl ausgewähltes Concert veranstalten werde. Da ich nun eine gute Küche und erst recht gute Getränke führe, so wird es mir Freude machen, wenn sich ein jeder, den ich die Ehre habe bei mir bewirthen zu können, amusiren wird.

Es ladet hiemit ergebenst ein
hochachtungsvoll
Julius Pilath.

Danzig, den 14. Februar 1872.

Ein ganzer Hectoliter, 1 halber, 1 viertel, 1 20-Liter-Maaß, geaicht und stark beschl., sind billig zu verkaufen Ketterhagerg. No. 4 neben der Gambrinushalle.

Gewerbehaus-Saal.

Freitag, den 16. Febr., Abds. 7½ Uhr:

Erste Soirée

von

Ernst Schulz

in dessen
physiognomischen Original-Vorträgen u. mimischen Charakter-Darstellungen.

Billets, für numerirten Platz à **15 Sgr.,** nicht numerirt à **10 Sgr.,** sind schon von heute ab in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben.

Es findet nur ein Cyclus von drei Soiréen statt. (2312)

Friedrich - Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 15. Februar, Abends 7 Uhr:

Symphonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Ouv. Athalia, Mendelssohn. Symphonie D-dur von L. v. Beethoven. Fest-Vorspiel zur Enthüllung der Dichter-Gruppe Schiller und Göthe von Lißt. Aufforderung zum Tanz, von C. M. v. Weber. Kaiser-Marsch, Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und König von Preußen gewidmet von R. Wagner, in Danzig zum ersten Male aufgeführt.

Billets zum Saal à 5 Sgr., zur Loge à 7½ Sgr., sind in sämmtlichen Musikalienhandlungen, sowie bei Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, zu haben. Kassenpreis 7½ und 10 Sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, in diesem Concert nicht zu rauchen.

(2243) **H. Buchholz.**



Kreutzberg's große Menagerie.

Täglich große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen: um 7 Uhr. — Zum Schluß: Das Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.

Die Menagerie bietet gerade jetzt ein erhöhtes Interessen durch die bereits eingetroffene höchst merkwürdige und noch nie gesehene Gorilla-Familie aus Mittel-Afrika am Gabun-Flusse.

1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz 3 Sgr.

Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 15. Febr. (5. Ab. No. 11.) **Der Dorfbarbier.** Komische Oper in 2 Acten von Schenk. Vorher: **Ein delicater Auftrag.** Lustspiel in 1 Act von Ascher. Zum Schluß: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Act von Elz.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 15. Febr.

Erstes Gastspiel der Gymnastiker-, Akrobaten-, Ballet-, Luft- und Seiltänzer-Gesellschaft des Directors Herrn F. Braatz.

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Concert der Laudenbach'schen Kapelle.

Anfang 7 Uhr. Entree: Fremden- oder Mittel-Loge 10 Sgr., Seiten-Loge oder Sperr-Sitz 7½ Sgr., Zweiter Rang Loge 6 Sgr., Parterre (Saal) 5 Sgr., Amphi-Theater 3 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.

Wünsche wegen Miethen von Logen oder Sperrsitzplätzen bitte recht zeitig äußern zu wollen.

Für die nothleidenden Israeliten in Persien ist ferner eingegangen: von den Herren Stadtrath D. Hirsch 10 Thlr., Adolph Meyer 5 Thlr., S. Cohn 2 Thlr., M. L. Loewenstein 1 Thlr., Hirschwald u. Co. 5 Thlr., S. Koehne 5 Thlr., M. Koehne 2 Thlr., J. H. Italiener 2 Thlr., J. Engelsdorff 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., B. Lindemann 1 Thlr., Aron J. Eisen 1 Thlr., J. Jacobsohn 1 Thlr., L. Loewald 1 Thlr., Laser Auerbach 1 Thlr., Hermann Löwinsohn 2 Thlr., Abraham Löwinsohn 2 Thlr., Jacob Löwinsohn 1 Thlr., Gustav Davidsohn 5 Thlr., A. Fürstenberg Wwe. 1 Thlr., L. Gieldzinski 2 Thlr.

Durch die Exped. d. Ztg. von Hrn. J. G. von Steen 5 Thlr.

Fernere Gaben werden erbeten.

Dem Geburtstagskinde **Meta P.** ein donnerndes Hoch, daß die ganze Heiligegeist- und Theatergasse zittert und kracht, nur daß das **Bieber**'sche Restaurations-Local nicht zusammenbricht. **Z.**

Bis Donnerstag, den 15ten:
Tausche, liebes Publikum,
Dir des **Briefes Marken** um,
Sonst, sobald die Frist erloschen,
Hast Du falsche Silbergroschen.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.